

Marcus Stark: Ex officina Melchioris Novesiani. Untersuchungen zur Druckproduktion einer Kölner Werkstatt der Reformationszeit. Wiesbaden: Harrassowitz, 2003. VIII, 232 S., 36 Abb. (Buchwissenschaftliche Beiträge aus dem Deutschen Bucharchiv München; Bd. 70) € 88.00 – ISBN 3-447-04611-2

Welche Erkenntnismöglichkeiten detaillierte Analysen der Produktion einzelner Buchdrucker bieten, auch wenn andere Quellen und Zeugnisse als ihre eigenen in Bibliotheken überlieferten Drucke weithin fehlen, zeigt sehr eindrücklich die ursprünglich als Hausarbeit zur Laufbahnprüfung für den höheren Bibliotheksdienst an der Fachhochschule Köln erstellte Arbeit von Marcus Stark zu dem Kölner Drucker Melchior von Neuss. Auch wenn Melchior von Neuss nicht zur ersten Garde der Kölner Großdrucker des 16. Jahrhunderts zählte, wie zum Beispiel die Drucker der Familien Birckman oder Quentel, so ist es Stark doch gelungen, nachzuweisen, daß die Offizin Melchioris Novesianis weitaus gewichtiger war als bislang in der Druckforschung angenommen; und daß sie vor allem auch für die katholische Reform rheinischer Prägung in den wechselvollen Jahrzehnten der Reformation eine wichtige medientechnische Basis bildete. Während Josef Benzing in seinem Verzeichnis der Buchdrucker des 16. und 17. Jahrhunderts im deutschen Sprachgebiet für die Offizin des Melchior von Neuss noch allenfalls mit ca. 100 Drucken rechnete, konnte Stark – auch dank der Existenz des VD 16 und anderer, online zugänglicher Kataloge alter Drucke – immerhin mit Sicherheit 189 Drucke ex officina Melchioris Novesiani nachweisen, die zwischen 1525 und 1551 erschienen waren. Dazu kommt eine kleine Liste von 9 Drucken, bei denen die Zuweisung zu der Kölner Offizin zweifelhaft ist. Wobei man davon ausgehen muß, wie Stark selbst auch unterstreicht, daß durchaus noch einige weitere, bislang nicht bekannte Drucke des Melchior von Neuss gefunden werden könnten¹.

Unabhängig von solchen Detailproblemen steht es außer Frage, daß die Offizin mit im Schnitt sieben Drucken pro Jahr zu den etablierten Buchdruckern in einem der be-

¹ So hat Stark zum Beispiel in seine Liste eine 1532 in Köln erschienene Schrift des Heinrich Cornelius Agrippa von Nettesheim „De nobilitate et praecellentia foeminei sexus“ nicht aufgenommen, die im Katalog der Wellcome Library – mit Fragezeichen freilich – Melchior von Neuss zugeschrieben wird. Wobei es sich in diesem Fall auch gegebenenfalls um einen durch Neuss für die Offizin von Peter Quentel erstellten Druck handeln könnte. Jedenfalls wird im VD 16 ein entsprechender Kölner Druck des Jahres 1532 Quentel zugeschrieben (vgl. Verzeichnis der im deutschen Sprachbereich erschienenen Drucke des XVI. Jahrhunderts – VD 16 –, I. Abt., Bd. 1, Stuttgart 1983, S. 166 [A 1174]; sowie den Datensatz Record no. 14324342 des Online-Katalogs der Wellcome Library <<http://catalogue.wellcome.ac.uk/>>

deutendsten deutschen Druckorte des 16. Jahrhunderts gehörte. Dies unterstreicht auch der Umstand, daß die Offizin über drei Generationen hinweg bestand – Melchior hatte sie von seinem Vater Heinrich übernommen und sein zweitgeborener Sohn, Johann von Neuss, führte sie noch einige Jahre weiter – und daß sie eng in das lokale Kölner Netzwerk eingebunden war. Seine Tochter Amelia war mit dem später nach Münster wechselnden Drucker Johann Ossenbrügge verheiratet und sein ältester Sohn Hermann etablierte sich als Professor an der Medizinischen Fakultät der Kölner Universität, deren Rektor er zudem in den Jahren 1551 und 1552 war. Diese soziale Einbindung in die akademische Oberschicht Kölns wie auch die Verflechtung mit der sozial sehr homogenen und arrivierten Gruppe der Kölner Buchdrucker ist typisch für die Stellung eines etablierten Druckers und war zugleich eine notwendige Voraussetzung für den erfolgreichen Betrieb einer Offizin.

Eines der inhaltlichen Standbeine der Werkstatt waren die Publikationen von Autoren der katholischen Reform, die in Deutschland in der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts in der katholisch gebliebenen Reichsstadt Köln einen ihrer wichtigsten Stützpunkte hatten. Vor allem die Prioren der Kölner Kartause St. Barbara, wie Petrus Blomevenna (1466-1536) und Gerhard Kalckbrenner (1494-1566), brachten sowohl eigene Schriften als auch Werke katholischer Mystik bei Melchior von Neuss heraus. Für den wiederum die Kartäuserklöster, wie Stark vermutet, einen sicheren und profitablen Absatzmarkt boten. Wie sehr die katholische Reform und die aktuelle Kontroverstheologie das Druckprogramm prägten, zeigt anschaulich das Beispiel des von Papst Paul III. 1536 bei einer Kommission von neun Prälaten in Auftrag gegebene Gutachten zur Einberufung eines Konzils, an dem so herausragende Persönlichkeiten wie die Kardinäle Reginald Pole, Gasparo Contarini oder Giampietro Carafa mitwirkten, und das dem Papst 1537 unter dem Titel „Consilium de emendanda Ecclesiae“ vorgelegt wurde, und das wiederum nur ein Jahr später bereits als Druck bei Melchior von Neuss erschien. Daß andere zeitgenössische Religionschriften fast zeitgleich bei dem Ingolstädter Drucker Alexander Weißenhorn und bei Melchior von Neuss publiziert wurden, belegt des weiteren, wie eng der Kölner Drucker in die zeitgenössischen kontroverstheologischen Publikationsaktivitäten eingebunden war.

Auch wenn die Jahrzehnte zwischen Bauernkrieg und Augsburger Religionsfrieden medienpolitisch von den Akteuren der Reformation und ihren Druckern dominiert wurden, so läßt die Arbeit von Stark am Beispiel einer etablierten, mittleren Kölner Offizin doch erkennen, daß es auch ein Netzwerk katholischer Autoren und Drucker gab, die versuchten, für eine Reform der alten Kirche zu wirken. Zugleich, und dies kann nicht genug betont werden, ist die vorliegende Monographie ein gelungener Beleg dafür, daß es sich lohnt, die mittlerweile vorhandenen bibliographischen Instrumente, wie das VD 16, zu nutzen, um systematisch die zeitgenössische Buchproduktion unter jeweils unterschiedlichen Fragestellungen zu analysieren. Schade ist nur, daß die vorliegende Arbeit nach dem Ende der Referendarsausbildung traditioneller Form in Nordrhein-Westfalen wohl eines der letzten Beispiele einer buch- und bibliothekshistorischen Kölner Hausarbeit sein dürfte, welche die im Vergleich zu Frankreich oder

den angelsächsischen Ländern in Deutschland institutionell weniger ausgeprägte und etablierte Forschung zur Buch- und Bibliotheksgeschichte bereichert.

Anschrift des Rezensenten:

Dr. Wilfried Enderle
Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek
D-37070 Göttingen
E-Mail: enderle@sub.uni-goettingen.de